

Feldforschung im Rhein-Main-Archipel

Unser Start in den Wettbewerb »Quo vadis Kultur Rhein-Main?«

In dieser Region leben fünf Millionen Menschen, und jeder Einzelne ist eine Welt. Welche Beziehungen geht nun der Einzelne mit den Anderen, mit den Dingen, Orten und Medien ein, um zu überleben? Das ist es, was wir Kultur nennen: das Ensemble der Rituale, mit denen der Einzelne sich in der Gemeinschaft vernetzt. Dank dieser Rituale bilden wir eine Identität aus und erzeugen beiläufig etwas, das man früher Heimat, heute Standortvorteil Kultur nennt.

Wer in die Kultur eines gewachsenen Lebensraums konzeptionell eingreifen will, sollte erst einmal seine eigentümlichen Rituale kennen und verstehen. Das Rhein-Main-Gebiet erscheint uns wie ein Archipel aus großen und kleinen Inseln, die ganz unterschiedliche Lebensformen ausgebildet haben und die doch über die Hauptinsel Frankfurt am Main miteinander kommunizieren.

Wir wollen zunächst wie Ethnografen die Rituale dieses Archipels erschließen und sie in ihren wesentlichen Zügen visualisieren. Im zweiten Schritt des Wettbewerbs möchten wir eine realistische Konzeption für neue Rituale entwerfen, die den Einzelnen besser mit den anderen Menschen der Region verbinden.

Die Hochschule Darmstadt bildet mit ihren elftausend Studenten selbst eine kommunizierende Insel im Rhein-Main-Gebiet. Sie begreift sich als Partner bei der Gestaltung aktueller Entwicklungen und erarbeitet in ihren 24 Fachbereichen kreative und praxistaugliche Problemlösungen.

Das Studententeam, das für die Hochschule Darmstadt am Wettbewerb teilnimmt, kommt aus dem Fachbereich Media. Dieser junge Fachbereich bildet auf dem Campus Dieburg den Nachwuchs für die digitale Medienindustrie aus. Das Team wird von Prof. Dr. Hans Puttnies geleitet. Er lehrt das Fach Medienkultur.